

Bayerns Griff zur Bombe ?

Garching II: Umgehung des Atomwaffensperrvertrags oder professoraler Größenwahn ?

Am 9. April hat das bayrische Umweltministerium die erste Teilerrichtungsgenehmigung für den geplanten Forschungsreaktor der TU München in Garching (geschätzte Kosten: 720 Mio. DM) erteilt. Bereits im August 1996 soll der Bau be-ginnen. Damit haben sich die Regierenden buchstäblich gegen den Rest der Welt gestellt. Von den Anwohnenden bis hin zu den Regierungen von USA und Rußland sind alle gegen Garching II.

Denn der neue Forschungsreaktor soll nach dem Willen seiner Planer, Professoren von der TU München, mit hoch angereichertem Uran (HEU) betrieben - und das ist der Stoff, aus dem die Atombomben sind.

Die 1. Teilerrichtungsgenehmigung bedeutet aber noch nicht automatisch, daß der Reaktor jemals fertig gebaut wird. Denn diese Genehmigung betrifft nur nicht-nukleare Teile des Reaktorgebäudes. Auch bei der WAA hatte es ziemlich schnell eine solche Genehmigung gegeben, damit die Arbeiten beginnen konnten - in der Folge entstand, was für die einen die längste (jedenfalls sicher die höchste) PKW-Fertigungshalle der Welt ist, für die anderen ist es eher der Rest des Strauß'schen Atomprogramms.

Der Hauptstreitpunkt: das HEU

Die Münchner Professoren wollen ihren schönen neuen Reaktor nun mal nicht mit irgendwas betreiben - nein, es muß schon HEU sein. Das habe, so die Planer, den Vorteil, daß es klein sei und eine ganze Menge Platz spare, andererseits aber ganz viele Neutronen produziere. Mit diesen elektrisch neutralen Teilchen, die wie Lichtquanten Wellencharakter haben, treiben nicht nur Physiker Grundlagenforschung. Neutronenstrahlung erlaubt ähnlich wie Röntgenstrahlung Einblick ins Innenleben von Materie. Die bestrahlte Materie nimmt dabei keinen Schaden.

Dabei ist es aber gar nicht mehr sicher, ob die BRD das für den Reaktor benötigte hoch angereicherte Uran jemals bekommt: sowohl die USA als auch Rußland haben bereits den Verkauf von HEU zum Betrieb von Garching II abgelehnt. Die beiden Großmächte haben nämlich keine Lust darauf, daß gerade die BRD ihre Bemühungen unterläuft, den Betrieb von Reaktoren mit HEU ganz abzuschaffen und so die Weiterverbreitung von Atombombentechnologie unmöglich zu machen. Die Angst vor einer "islamischen Atombombe", wie sie Pakistan unterstellt wird, ist groß. Einer der hauptsächlichen Vorwände für die Aufrechterhaltung des Embargos gegen Irak, mit dem versucht wird, Saddam Hussein zu stürzen, war und ist schließlich ebenfalls das Atomprogramm des Diktators, das dieser genau mit HEU verwirklichen wollte - die Anlagen zur Anreicherung kamen übrigens aus der BRD. Auch Iran wird von den USA Interesse am Bau der Bombe nachgesagt, was andererseits Rußland nicht hindert, Iran AKWs zu bauen - aber eben mit LEU (niedrig anger. Uran). Auch Israel hat seine Bombe auf dem HEU-Weg gebaut. Weltweit liefen 1994 gerade noch 4 Forschungsreaktoren mit HEU - 38 andere wurden seit 1978 ab- oder umgestellt.

Kritiker in der TU München selbst haben schon vor Jahren eine Alternative, eine sog. Spallationsquelle vorgeschlagen, bei der anders als in einem Reaktor keine Atomkerne gespalten werden. Das wäre nicht nur sicherer, sondern auch billiger.

Die Vehemenz, mit der solche Vorschläge abgelehnt wurden, läßt erahnen, daß dahinter noch mehr steckt als nur der Starrsinn einiger Professoren, die lieber sterben würden, als Fehler zuzugeben.

ABM für Atomindustrie

So kam der bekannte britische Friedensforscher Frank Barnaby zu dem Schluß, der Bau des Forschungsreaktor diene nicht dem Fortschritt der Neutronenforschung in der BRD. Aus forschungspolitischer Sicht werde mit Garching II "kein beeindruckend neues Konzept" vorgestellt.

Tatsächlich gebe es weltweit genügend Forschungsanlagen mit ähnlich hohem Neutronenfluß - was von den Garching Reaktorbauern immer wieder bestritten worden war. Alle diese Anlagen funktionieren ohne HEU.

Der Bau des Reaktor dient nach Barnaby in erster Linie den kommerziellen Interessen der Firma Siemens-KWU und der gesamten Atomindustrie, für die er eine Art "Arbeitsbeschaffungsprogramm" darstelle. Daneben steht der politische Wunsch nach unbegrenzter Freiheit in der Nuklearforschung im Vordergrund. Barnaby wertete einen Bau des Reaktors als "negatives Signal" für die Verhandlungen in Genf über einen Produktionsstop für Atomwaffen dieses Jahr.

Widerstand

Gegen den Forschungsreaktor Garching II kämpft seit Jahren eine BürgerInneninitiative vor Ort. Lange Zeit hing allerdings der Mantel der Uninteressiertheit über ihrer Tätigkeit. Seit der Bau aber beschlossene Sache zu sein scheint, wird sie etwas mehr wahrgenommen. Am 27.04. schließlich (nach Red-Schluß, aber vor Erscheinen dieser Zeitung) planen verschiedene Anti-Atom-Gruppen eine Demonstration in München, die hoffentlich gut besucht wird.

Gegen die Teilerrichtungsgenehmigung wurde bereits eine Klage beim Verwaltungsgericht eingereicht. Ein Bürgerentscheid gegen Garching II soll auch bald kommen.

Die Was Lefft empfiehlt den Boykott bayrischer Produkte, Tourismusboykott gegen bayrische Reiseziele und den Abbruch der diplomatischen und anderer Beziehungen zur bayrischen Regierung und der TU München.

Es ist sowieso an der Zeit, den Widerstand gegen die Atomkraft zu reanimieren. Nicht nur stehen 100 Castortransporte aus La Hague nach Gorleben an, die verhindert sein wollen, auch ein neues Atomkraftwerk könnte schon heute in der Planung sein, wie z.B. der Bund Naturschutz vermutet. Dessen Standort liegt sehr wahrscheinlich in Bayern (Viereth bei Bamberg), da die bayrische Regierung immer noch glaubt, jeden Widerstand gegen so ein Projekt überwinden zu können, notfalls mit brutaler Gewalt wie sie es im Fall der WAA auch versucht hat. Das Ende ist bekannt.

Sorgen wir für die nächste Atomplanruine!

magister wigbald

Abdruck frei bei Quellenangabe wenn keine Rechte an diesem Text geltend gemacht werden.
Bitte Belegexemplar an uns. (C) 1996 by Was Lefft e.V.